Nr. 45. — 1902.

# Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 22. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.



## Der Reichstag

setzte gestern seine allgemeine Militärdebatte zum Etat fort und kam schließlich zur Abstimmung über die Lenzmann'sche Duell-Resolution, die von der Linken im Verein mit dem Zentrum zur Annahme gebracht wurde. Die Debatte beschäftigte sich größtentheils wieder mit dem Thema der Soldatenmißhandlungen, das neben den Sozialdemokraten auch vom Freiherrn v. Hodenberg, allerdings in maßvollerer Weise, aufgenommen wurde. Der welfische Redner befürwortete, indem er das Bestreben der Militärverwaltung, den Mißhandlungen entgegenzuwirken, voll anerkannte, zur Erlangung eines sittlich gleichwerthigen Unteroffizierpersonals eine bessere Löhnung der Unteroffiziere und die Schaffung einer den Deckoffizieren der Marine entsprechenden subalternen Offiziersklasse, in welche die Unteroffiziere aufrücken könnten. Die neuliche Aeußerung des Kriegsministers, daß die Unterstützung, welche die polnische Propaganda bei den deutschen Sozialdemokraten finde, sich aus deren Vaterlandslosigkeit erkläre, hatte auf der äußersten Linken empfindlich getroffen, wie die erregten Verwahrungen erkennen ließen, mit denen die Abgg. Stadthagen und Bebel jener Aeußerung entgegentraten. Daß Herr Bebel bei dieser Gelegenheit wieder einmal mit Emphase die Sozialdemokratie als die Vollstreckerin des politischen Testaments Fichtes pries, erntete den verdienten Heiterkeitserfolg. Zur Polenfrage nahm der konservative Abgeordnete von Gersdorf das Wort, um der Militärverwaltung für die Belegung kleiner vorwiegend polnischer Orte mit Militär zu danken und zugleich aus wirthschaftlichen Gründen um Garnisonen auch für diejenigen kleineren Städte der Provinz Posen zu bitten, die sich als Vorburgen des Deutschthums bewährt haben. Die gemessene Art, in der die Abgg. Fürst Radziwill und von Jazdzewski auf die Erörterung eingingen, war augenscheinlich bestimmt, den Eindruck der provokatorischen Reden des Abg. v. Chrzanowski abzuschwächen. Der Letztgenannte war sogar bereit, den wirthschaftlichen Vortheil anzuerkennen, den die Garnisonen der polnischen Bevölkerung bieten, sofern die Militärverwaltung die polnischen Geschäftsleute nicht „boykottire". Von einer Boykottirung deutscher Geschäftsleute seitens der Polen schien er in diesen auf den Ton der Harmlosigkeit gestimmten Ausführungen nichts zu wissen. Auf eine Anregung aus dem Hause wurden von einem Vertreter der Militärverwaltung nähere Mittheilungen über die vom Kaiser durch Preise geförderten Dauerritte gemacht, die bei allen Armeekorps als Uebungen eingeführt sind. Neuerliche Kriegserfahrungen, namentlich in China und im Burenkriege, haben die gesteigerte Nothwendigkeit weitreichender Rekognoszirungen erkennen lassen. Die Ritte sind mit der Lösung taktischer Aufgaben verbunden. Der Zustand des Pferdes wird nach dem Ritte untersucht und ist für die Beurtheilung der Leistung wesentlich mitentscheidend. Die weitere Berathung des Militäretats wurde auf heute vertagt.

## Im Abgeordnetenhause

leitete gestern der Herr Handelsminister die Generaldebatte über die Vorlage betreffend den Ankauf von Bergeigenthümern ein. An eine historische Darstellung der Entwickelung des fiskalischen Bergbaues in Preußen und des Kohlenbergbaues im Ruhrrevier knüpfte er die Ausführung, daß die geschilderten thatsächlichen Verhältnisse den Staat darauf hinweisen, dem Beispiele anderer großen Kohlenkonsumenten zu folgen und sich den Bedarf an Ruhrkohlen für Eisenbahn und Flotte durch Erwerb eigener Kohlenfelder in jenem Revier zu sichern. Das Kohlensyndikat habe zwar, wenn auch einzelne unter der Monopolisirung litten, im Ganzen bisher ersprießlich gewirkt. Gleichwohl lasse seine Bildung es wünschenswerth erscheinen, daß der Staat sich einen gewissen Einfluß auf die Preisbildung sichere. Diese beiden Ziele verfolge die Vorlage, aber sie sei kein erster Schritt für die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues, welche dem Staat eine Verantwortung auferlegen würde, die er nicht tragen könne. Eines der großen Kohlenbauunternehmen anzukaufen, habe sich nicht empfohlen, weil die Konkurrenz dieser Unternehmungen wohlthätig sei und gerade die großen potenten Gesellschaften mäßigend und regulirend gewirkt hätten. Der Erwerb der fraglichen günstig gelegenen Kohlenfelder sei finanziell vortheilhaft, wie in der Kommission näher dargelegt werden würde; Beschleunigung der Berathung sei aber geboten, weil die Besitzer der Felder nur bis zum 1. April gebunden seien. (Beifall.) In der folgenden Debatte sprachen sich die Abgg. Dr. Schulz (natl.) und Itzmer (freik.) in sach- und fachkundigen Ausführungen entschieden und auch der Abg. Kindler (freis. Vp.) mit einigen Wenn und Aber für die Vorlage aus. Nachdem auch die Abgg. Dr. Weyhe (kons.) und Ostrop (Zentr.) sich in ähnlichem Sinne geäußert, wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Bei der folgenden Berathung über den Justizetat fand zunächst die übliche Debatte über Zahl und Gehalt der Kanzlisten statt. Ernstliche Erörterungen knüpften sich an die Denkschrift über die Gerichtsvollzieherordnung. Dabei erklärte der Regierungskommissar, daß noch Erwägungen über die Bemessung des den Gerichtsvollziehern zu gewährenden Pauschquantums sowie darüber schweben, ob nicht nach Maßgabe der Kosten des Dienstaufwandes eine Differenzirung stattzufinden hat. Die Entscheidung werde sehr erschwert durch die Ungenauigkeit der thatsächlichen Angaben namentlich auch von Seiten der Gerichtsvollzieher. Der Rest der Sitzung verlief in den üblichen Bahnen ohne Zwischenfälle. Nach Abschluß des Ordinariums vertagte sich das Haus bis Freitag.

## Die italienische Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher König Viktor Emanuel III. von Italien zum ersten Mal persönlich die Session der Volksvertretung in Rom eröffnete, betont in erster Reihe diesen Umstand und hebt im Anschluß daran hervor, daß er sich mit dem Parlament und der Nation eins wisse, die „liberalen Grundsätze, die sein großer Ahne zur unerschütterlichen Grundlage der nationalen Politik machen wollte, zur Anwendung und Entwickelung zu bringen". Die Thronrede hebt sodann hervor, daß man in der letzten Session, dank der eifrigen Arbeit des Parlamentes, lange erhoffte und erwartete Reformen einführen und eine bessere Vertheilung der Lasten einleiten konnte, welche von der sozialen Gerechtigkeit geboten wurde. Man müsse jetzt mit weiser Entschlossenheit den so gut beschrittenen Weg weiter verfolgen. Die gedeihlichen Verhältnisse der nationalen Volkswirthschaft und der Finanzen des Staates, die eine edle Frucht der Festigkeit und der gebrachten Opfer seien, erleichterten diesen Weg und gestatteten, eine Herabsetzung des Salzpreises in Aussicht zu nehmen. In der Thronrede heißt es dann weiter, daß in der neuen Session zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklassen außer den bereits dem Parlament unterbreiteten Gesetzentwürfen noch andere unterbreitet werden und besonders ein Gesetzentwurf über den Arbeitsvertrag. Dann wird eine Vorlage angekündigt, die dahin geht, „in Uebereinstimmung mit dem gemeinen Recht anderer Völker das ideale Prinzip der Unauflöslichkeit der Zivilehe einzuschränken". „In den Beziehungen zwischen Staat und Kirche ist" — heißt es weiter — „meine Regierung bestrebt, streng die Trennung „der staatlichen und kirchlichen Ordnung aufrecht zu erhalten, dem Klerus die ihm zukommende Ehre zu erweisen, aber ihn innerhalb der Grenzen des rein Kirchlichen zu halten, der Religion und der Freiheit des Gewissens die unbeschränkte Achtung entgegenzubringen, aber unbeugsam die Vorrechte der Staatsgewalt und die Rechte der nationalen Souveränetät unangetastet zu erhalten."... Ueber den Fortbestand der Allianzen und die friedliche Stellung Italiens zu den Nachbarländern wird Folgendes erklärt: „Die Beziehungen Italiens zu allen Mächten sind ausgezeichnet. Eine Politik, die all unserer Rechte, all unserer Pflichten eingedenk ist, hat uns große Sympathie und schmeichelhafte Beweise der Achtung eingetragen, in welcher unser Vaterland bei den auswärtigen Völkern steht. Vertheidigung unserer Interessen, Treue gegenüber unseren Bündnissen und gegenüber den Banden herzlicher Freundschaften lassen sich so vollkommen vereinen mit dem erhabensten Ziele, das Italien verfolgt, dem Frieden."

## Vom Burenkrieg.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß der Krieg in Südafrika mehr und mehr seinem Ende entgegengeht, da die kleine tapfere Schaar der noch kämpfenden Buren gegen die gewaltige Uebermacht der Engländer nicht mehr Stand halten kann. Der Hauptgegner der Letzteren bleibt immer noch Dewet, über diesen sagt Lord Kitchener in einem längeren Bericht: „Die Operationen in der Oranjeflußkolonie sind im vergangenen Monat durch die Entfaltung großen Unternehmungsgeistes von Seiten der Leute Dewets bemerkenswerth gewesen. Dewet soll auf Grund von Berathungen eines am 11. Dezember abgehaltenen Kriegsraths seine bisherige Taktik beträchtlich geändert haben. Er entdeckte, daß die weite Zerstreuung seiner Streitkräfte in kleine Abtheilungen über das ganze Land lediglich zu einer fortgesetzten Verminderung in der Kopfzahl führte, da unsere mobilen Kolonnen beständig Gefangene machten. Er nahm ferner wahr, daß seine ausweichende oder Defensivtaktik nur dazu führen könne, daß er durch die vorrückenden Blockhauslinien unausweichlich eingeschlossen werde. Deshalb faßte er den Beschluß, seine Leute in verschiedene größere Truppenkörper zusammenzuziehen, deren Aufgabe es war, jeden Kontakt mit stärkeren englischen Kolonnen zu vermeiden, dagegen die Gelegenheit abzuwarten, über isolirte Detachements oder Arbeitskolonnen an den Endpunkten der Einschließungslinien herzufallen. Diese neue Politik des Burenführers hat bereits verzweifelte Kämpfe herbeigeführt. Ich bin der Ansicht, daß wir diese Kämpfe trotz des Ueberfalls und der Niederlage einer unserer kleineren Kolonnen willkommen heißen können, da dadurch wahrscheinlich die Kraft zur Verlängerung des Kampfes um so früher gebrochen werden dürfte."

## Aus dem Reiche.

Der Kronprinz wird vor seiner bevorstehenden Studienreise nach Elsaß-Lothringen zunächst einer Einladung zum Besuche des Prinzen Rupprecht, des muthmaßlichen Thronfolgers in Baiern, in Bamberg Folge leisten. Bei dieser Gelegenheit wird Kronprinz Wilhelm im Kreise des Offizierkorps des 1. baierischen Ulanen-Regiments, bei dem er à la suite geführt wird, an einem ihm zu Ehren zu veranstaltenden Festessen im Kasino theilnehmen. — Generaloberst der Kavallerie, Freiherr von Loë zu Bonn, wird am 3. März dem Papst die Glückwünsche des Kaisers darbringen. — Die Gattin des Bürgermeisters Jahr in Johannesburg (Transvaal) erschien gestern im Reichstage und hatte längere Unterredungen mit den Abgg. Liebermann von Sonnenberg und Dr. Hasse. — Seit Wiederaufnahme der Plenarsitzungen ist dem Reichstag die stattliche Zahl von über 100 000 Petitionen zugegangen. — Die durch den Krosigk-Prozeß viel genannten 11. Dragoner sollten am 1. April von Gumbinnen und Stallupönen nach Lyck verlegt werden. Im Hinblick auf den demnächst wiederum in Gumbinnen zur Verhandlung kommenden Krosigk-Prozeß ist die Verlegung des Regiments bis nach den Herbstmanövern verschoben worden. Gumbinnen und Stallupönen werden dann mit den 8. Ulanen belegt, welche bisher in Lyck standen. — Die Frau des Oberlandgerichtsraths Bernards, geb. Schmidts, hat zur Errichtung eines Knabenasyls in der Pfarrgemeinde von St. Martin in Köln testamentarisch 100 000 Mark vermacht. — Das Hamburger Staatsbudget für 1901 schließt mit einem Fehlbetrag von fünfeinhalb Millionen, das Budget Lübecks mit einem Defizit von 500 000 Mark ab. — Von der Hamburger Bürgerschaft wurden Anträge auf Errichtung von Arbeiter- und Handlungsgehülfen-Kammern abgelehnt.

## Deutschland.

**Berlin**, 21. Februar. Graf Posadowsky erklärte gestern in der Zolltarifkommission, die verbündeten Regierungen würden für den Kompromißantrag in Sachen der Getreidezölle in keinem Stadium der Verhandlungen zu haben sein.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, folgende Interpellation im Reichstag einzubringen: „Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß im Widerspruch zu dem klaren Wortlaut des § 35 der Gewerbeordnung und der Erklärung, welche der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf v. Posadowsky im Reichstag in der Sitzung vom 23. November 1899 abgegeben hat, die Polizeibehörde zu Beuthen den dortigen Arbeitersekretär Herrn Dr. Winter, weil dieser angeblich fremde Rechtsangelegenheiten gewerbsmäßig besorge, zur Anmeldung des Arbeitersekretariats als eines Gewerbebetriebes durch Geldstrafen zu zwingen sucht? Und was gedenkt der Herr Reichskanzler dagegen zu thun?"

— In der Sitzung der „Volkswirthschaftlichen Gesellschaft" zu Berlin, unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten M. Broemel, sprach am 19. d. M. Reichstagsabgeordneter Bergrath a. D. Georg Gothein über das Thema: Schutzzoll, Kartelle und Krisen. Der Referent legte die gegenseitigen Beziehungen dieser Erscheinungen in anschaulichster Weise dar. Wenn behauptet worden ist, der Schutzzoll sei ein Allheilmittel gegen die Krisen, und die Kartelle hätten den Zweck, das Verhältniß von Angebot und Nachfrage zu organisiren, so sind dies Irrthümer der schwersten Art. Für industriell noch unentwickelte Länder mag dem Schutzzoll zwecks Anlockung der Kapitalien zu industriellen Anlagen ein erzieherischer Werth beizumessen sein, heute ist bei uns das Bedürfniß nach industriellem Schutzzoll nicht vorhanden. Dieser erfährt in seiner schädlichen Wirkung eine Steigerung durch die unter seinem Anreiz begründeten Koalitionen der großen Industrien, die danach trachten, den Inlandspreis möglichst zu halten, um ihre überschüssige Produktion billig auf den Weltmarkt zu werfen. Diesen Kartellen wird der Mehrpreis des Inlandes zur Exportprämie. Das wirkt, wie es sich schon heute im Rückgang des Inlandkonsums von Zucker bei uns zeigt, einschränkend auf den Verbrauch, aber auf der anderen Seite rufen die Kartellirungen der Erzeuger von Halbfabrikaten den Zusammenschluß der Weiterverarbeiter hervor, wie der Schutzzoll auf Garne bei uns die Spinnwebereien und ähnliche Erscheinungen in anderen Branchen gezeitigt hat; ein Moment, das die Fertigfabrikate vertheuern und so die Konkurrenz der heimischen Industrie auf dem Weltmarkt schwächen muß. Der Schluß ist stets die Ueberproduktion und deren Folge die Krisis in den betreffenden Erwerbszweigen. Daneben giebt es noch allgemeine Krisen, denen erfahrungsgemäß eine Periode von Gründungen, also Steigerung der Emissionsthätigkeit, voraufgeht, wie Englands Beispiel zeigt. Der industriellen Krisis geht naturgemäß die Finanzkrisis vorauf. Man hat den „industriellen Zyklus" aufgestellt, der sich periodisch aus der Ruhe zum höheren Anreiz, zur Blüthe, sodann zur Ueberspekulation steigert, der dann Stockung, Elend und Rückkehr zur Ruhe folgt. Das Erwerbsleben Englands zeigt in der That diesen Zyklus, dessen Ablauf der Vortragende auch am deutschen Wirthschaftsleben darlegen konnte. Die freien Kapitalien suchen in Zeiten der industriellen Krise die Rentenwerthe auf, was wieder zu Konversionen führt. Nun treten in jeder hochentwickelten Wirthschaft die Konsumtionsmittel an Bedeutung zurück gegen die Produktionsmittel; die Eisenpreise sind der ausschlaggebende Faktor für die Lage der modernen Volkswirthschaft; geht diese zurück, so tritt der Wohnungsbau mehr gegenüber den industriellen Anlagen hervor, die in Zeiten der Blüthe erfolgen. Der Redner wies im Einzelnen nach, wie der Schutzzoll die Rentabilität industrieller Anlagen in ungesundem Maße steigert und Kartellbildungen begünstigt, die besonders in Krisenzeiten das Wirthschaftsleben verhängnißvoll beeinflussen müssen. Dann folgt Unterkonsumtion, die sich noch durch Vertheuerung der Nahrungsmittel in ihrer Wirkung verschärfen muß. Nur durch günstige, langfristige Handelsverträge kann man hoffen, aus der heutigen Depression sich zu erheben. In der Diskussion wies Reichstagsabgeordneter Dr Th. Barth darauf hin, daß die Kartelle noch schärfer zu bekämpfen seien, als der Schutzzoll. Reichstagsabgeordneter Broemel wandte sich gegen die Thorheit jeder staatlichen Subventionspolitik.

— Zur Amerikareise des Prinzen Heinrich wird aus Newyork geschrieben, daß die Vertreter des Präsidenten bei den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Prinzen Hülfs-Staatssekretär Hill, General Corbin und seine Adjutanten Oberst Bingham und Kommandant Cowles heute dort eintreffen. Die Offiziere der „Hohenzollern" wurden bei ihrem Erscheinen im „Newyork Theatre" mit Begeisterung begrüßt; die Musik stimmte „Die Wacht am Rhein" und die Amerikahymne an. Das Publikum fraternisirte mit den deutschen Seeleuten; vielfach wurden Uniformknöpfe als Andenken von ihnen erbeten. Der Stapellauf der neuen Yacht des deutschen Kaisers wird schwierig sein, falls der Ostwind die Eismassen der Küste von Shooten Island zutreibt. — In Washington und St. Louis werden reguläre Truppen, anderswo die berittene Nationalgarde die Eskorte des Prinzen Heinrich bilden. Die Speisenkarte des von der deutschen Gesellschaft zu Ehren des Prinzen Heinrich veranstalteten Diners, auf dem am 8. März Karl Schurz die Hauptrede halten wird, trägt die Bilder des ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, Steuben, Washingtons, Friedrichs des Großen, des Präsidenten Roosevelt und des Kaisers Wilhelm.

— Gestern, am 20. Februar, fand in Berlin die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Flotten-Vereins unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Fürsten Otto zu Salm-Horstmar, Durchlaucht, statt. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben, daß die Mitgliederzahl von 600 000 Köpfen Ende 1900 auf 626 201 am 31. Dezember 1901 gestiegen ist. Die Zahl der Ortsgruppen und Vertrauensmännerstellen hat sich im Berichtsjahr von 2434 Ende 1900 auf 2693 am 31. Dezember 1901 vermehrt. Diesem beachtenswerthen ziffernmäßigen Anwachsen entspricht das reichhaltige Arbeitsprogramm, das der Verein im abgelaufenen Jahre erfüllt hat. Das Monatsblatt „Die Flotte" wurde in einer Gesamtauflagenhöhe von 3 346 460 Abdrücken ausgegeben und ist jedem Mitglied trotz des vielfach nur sehr geringen Jahresbeitrages unentgeltlich zugestellt worden. Der Verein besitzt in dieser Zeitschrift ein Organ, dessen trefflicher, anregender und unterhaltender Inhalt, verbunden mit einer gediegenen Ausstattung, nicht genug empfohlen werden kann. Von den zahlreichen übrigen Veröffentlichungen erwähnen wir nur die „Allgem. Marine-Korrespondenz", das „Jahrbuch des Deutschen Flotten-Vereins", den „Wegweiser zu den Laufbahnen in der Kriegs- und Handelsflotte", die „Rassowtafeln" u. s. w. Wie früher, hat sich der Verein auch im Jahre 1901 die Aufklärung der breiten Schichten über Seewesen durch Veranstaltung zahlreicher Vorträge angelegen sein lassen, zu denen ergänzend Biograph-Vor-

---

## Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[23] [Nachdruck verboten.]

„Aber ein Arzt! Der sieht alles mit ganz anderen Augen an, als die übrige Menschheit," meinte Irmgard.

„Und die Baronin?"

„Die wird er überredet haben; sie ist ihm ja so nah verwandt!"

„Ach ja, vielleicht die Schwester seiner Frau. Fredy sagt ja Tante zu ihr — — Verstehst Du, was sie sagen? Sie fragen nach Papa."

„Und Gustel antwortet, er sei nicht zu sprechen. — Aber das scheint gar keinen Eindruck auf die beiden zu machen. Himmel, jetzt schreiten sie vorwärts, gerade nach der Hängematte! — Und wie Gustel bettelt und fleht, es nicht zu thun! Umsonst, ganz umsonst! Sie lassen sich nicht abhalten. Arme Gustel, was mag sie ausstehen!"

„Jetzt aber müssen wir unsere Reserve aufgeben und vorrücken; noch einmal dürfen wir die liebenswürdigen Leute nicht beleidigen lassen. Also vorwärts!"

Die beiden schönen Mädchen nahmen ihre Kleiderröcke zierlich höher, schlüpften aus dem Hinterhalt und eilten in den Garten hinaus; doch statt des Grußes legten beide, der Arzt und seine Kousine, vor der Hängematte stehend, den Finger an die Lippen.

„Er schläft," flüsterte die Baronin, während Doktor Hamburger ein sarkastisches Lächeln nicht unterdrücken konnte. Und wirklich, beide Hände in den Taschen seines Hausrockes, das buntseidene Tuch noch über dem Antlitz, lag der Professor jetzt regungslos wie von Stein und ließ die senkrecht herabfallenden Sonnenstrahlen ungehindert auf seinen Kopf scheinen. Ruhig und gleichmäßig, wie bei einem tief und fest Schlafenden, drangen seine Athemzüge unter dem bedeckenden Tuche hervor, so daß Frau von Lidgenstein vorschlug:

„Lassen wir ihn schlummern und gehen in das Haus, bis er erwacht."

In diesem Augenblicke erscholl draußen auf dem vorüberführenden Weg Trommelwirbel, Musik und Stimmengewirr sowie das taktmäßige Auftreten zahlreicher Menschen.

Der Professor fuhr auf wie ein Wahnsinniger; das Tuch flog auf den Rasen, er selbst aus der Hängematte auf seine zwei Füße, mit hochrothem Gesicht, zornentstellt:

„Was wollen Sie? Und was bedeutet der Lärm? — Brennt es?" schrie er den Doktor an; die Baronin schien er gar nicht zu sehen, was diese jedoch nicht abhielt, ihm im sanftesten Tone der Welt, ohne alle Beleidigtthuerei zu antworten:

„Beruhigen Sie sich, lieber Professor, die Jugend dieses Seebades feiert ein Strandfest. Wir gehen auch hinaus und sind gekommen, Sie und die jungen Damen abzuholen."

Der also Berichtete fuhr sich mit beiden Händen durch das wirre Haar und protestirte:

„So, so! Abholen wollen Sie uns! Sie sind sehr gütig, wirklich sehr gütig! Doch Sie wissen — ich — ich liebe dergleichen nicht. — Nein, wir danken. Nicht wahr, liebe Kinder, wir danken! Aber — wollen wir uns nicht setzen? Vielleicht auf die Veranda, da ist es kühl und still, ja, sehr still. — Oder nein. — Geh'n Sie nur, bitte! Natürlich! — Entschuldigen Sie nur! — Sie sehen mich sehr — sehr aufgeregt."

„Haben Sie eine schlechte Nacht gehabt, Verehrtester?" examinirte der Doktor.

„Freilich; war ja zu denken nach solchem Mumpitz! — Und überhaupt — ich habe Kopfschmerzen, meine Herrschaften."

„Ach!?" bedauerten beide und der Doktor fragte:

„Soll ich etwas aufschreiben?"

„Nein, ich danke. — Hier hilft Ihre Giftmischerei nichts. Sehen Sie, dieser Brief ist's, der mich rasend macht, dieser Brief aus Berlin!"

„Ein Brief?" riefen alle.

„Der Geschäftsbrief von heute früh?" lachte Annemarie, „war der so wichtig? Du hast uns ja gar nichts davon gesagt, Väterchen?"

„Ist auch nicht nöthig! Kinder brauchen nicht alles zu wissen. Rathen Sie mir, Doktor. Die Damen ziehen sich indessen ein wenig in das Haus zurück. — Oder nein; es ist ja gleich und schließlich kein Geheimniß: ich habe dreißigtausend Mark gewonnen."

Ein allgemeiner Freudenschrei folgte dieser Nachricht, ein Gratuliren und Fragen; namentlich Annemarie hüpfte vor Vergnügen und umarmte Vater und Schwester, als ginge nun ein neues Leben für sie auf; doch der Professor stand wie eine Bildsäule, finster vor sich hinstarrend, und als Doktor Hamburger ihn fragte: „Aber, bester Herr, das beängstigt Sie?" sagte er grollend: „Ja, sehr!"

„Ja, warum denn?"

„Weil man mir das Geld nicht ausliefert ohne Loos. Man hat schon lange nach mir, dem Besitzer desselben, gefahndet, und es verfällt, wenn ich es nicht einlöse."

„Ja, dann lösen Sie es doch ein!" lachte die Baronin.

„Kann ich doch nicht," ächzte der unpraktische, unbeholfene Professor, „es liegt nämlich zu Hause, im Geheimfache meines Schreibtisches. Ergo müßte ich erst hinreisen, es zu holen und nach Berlin zu tragen. — Schrecklicher Gedanke!"

Annemarie erbot sich: „Väterchen, laß mich reisen, ich besorge es Dir!"

Doch er lachte bitter: „Du! Unsinn! Nicht einmal Irmgard könnte das! Nein, ich müßte fahren, aber ich will nicht! Lieber mag mir der Mammon verloren gehen!"

Als nach halbstündlichem Zureden Aller der schwerbedrängte Professor nicht mehr so heftig widersprach, war es die Baronin, die mit Hülfe ihres Vetters den eigensinnigen Gewinner zum Nachdenken und Ueberlegen zwang:

„Sie bestehlen Ihre Töchter um ein Vermögen!"

Dies Wort der Wahrheit schleuderte sie ihm immer und immer wieder entgegen, bis er ganz kleinlaut wurde und nachgiebig sagte:

„Wenn ich nur wüßte, was ich mit den Kindern anfinge, mit Irmgard und Annemarie! Mitnehmen kann ich sie nicht und hier lassen erst recht nicht!"

„Aber, Verehrtester, sind wir nicht da zu ihrem Schutze, der Doktor wird sich eine Ehre daraus machen, Ihre Stelle zu vertreten und ich, vertrauen Sie mir Ihre Töchter nicht gern an? Ich werde natürlich zu jeder Stunde um sie sein; das heißt, ich werde mit Ihrer Erlaubniß ganz hier in Ihrem Häuschen wohnen, auch des Nachts, und sie treulich hüten."

„Das ist sehr edel gedacht, gnädige Frau, macht mich aber erst recht ängstlich — — Sie, eine Dame!"

„Aber lieber Professor, ich bitte Sie! Was soll denn das heißen? Sie sagen das so verächtlich! Können denn Mädchen besser behütet sein? Ich als Frau, kann doch ganz gut Mutterstelle an den jungen Damen vertreten?"

„Dazu, Gnädigste, sind Sie zu jung. — Hier ist der Vater die einzige Autorität."

Die Baronin seufzte: „O weh, das alte Lied!" und der Doktor sagte begeistert:

„Dazu kann Rath werden, Herr Professor, ernennen Sie mich zum Vizepapa der Fräulein Töchter und Sie können in Ruhe die Schätze Golkoneas einheimsen, wenn Sie wollen."

„Nein, nein! Sie sind auch jung und ohne alle Erfahrung!"

„Na, erlauben Sie! Ein Arzt und ohne Erfahrung! Diese Behauptung Ihrerseits ist denn doch ein wenig gewagt und beleidigt mich schwer."

„Beleidigen will ich Sie nicht, Herr Doktor."

„Ich hätte es auch nicht um Sie verdient, denn ich verehre und schätze Sie, wie selten Jemand."

„O, o; ich bitte sehr! — Das ist mir lieb zu hören und beruht auf Gegenseitigkeit. — Frau Baronin, Sie sind meine Zeugin?"

„Gewiß; Du kannst stolz sein, Friedemann, auf die Gunst dieses großen Mannes; er hat mir schon öfters von Dir und Deinem Wissen vorgeschwärmt."

„Nicht auch von meinem edlen Herzen?"

„Auch von Deinem edlen Herzen; gewiß."

„Na, sehen Sie, verehrter Herr, Sie dürfen mich mit gutem Gewissen zum Vizepapa dieser jungen Fräuleins erheben. — Wie ist es, meine Damen, werden Sie mich anerkennen?"

Irmgard verneigte sich lächelnd und erröthend, während Annemarie hellauf lachte:

„O, wir hätten den größten Respekt vor Ihnen, Herr Doktor, und würden jedem Ihrer Befehle bedingungslos Folge leisten. Wirklich, Papachen, Du könntest ganz beruhigt sein und fern bleiben, so lange es nöthig ist. Herr Doktor Hamburger ist ein ebenso tüchtiger Pädagog als Arzt."

„Ganz zweifellos," betheuerte die Baronin und ging mit ihrer glänzenden, vielbewährten Ueberredungsgabe derart vor, daß der Professor endlich nachgab und nach einer stundenlangen Konferenz mit seinen Töchtern und den beiden Betheiligten sogar den Nachtzug zur Heimreise benutzte.

Schon im Wagenabtheil und im Begriff wegzufahren, bog er sich noch einmal weit heraus und stöhnte mit wahrhafter Grabesstimme: „Aber, Herr Doktor, halten Sie Ihr Versprechen, die Kinder nicht aus den Augen zu lassen, auch?"

„Auf Ehrenwort, Herr Professor!"

„Und sorgen für ihr Wohlbefinden?"

„Natürlich."

(Fortsetzung folgt.)

stellungen, Marine-Ausstellungen, Marineschauspiele, Sonderfahrten zur Wasserkante, Aufstellung von Flottenmutoskopen u. s. w. hinzutreten. Besonders erfreulich ist die Bethätigung des Vereins auf dem Gebiete der Wohlfahrtsbestrebungen. Der für die Kriegsinvaliden des Chinafeldzuges gebildete „Chinafonds" hatte am Ende des Berichtsjahres die Höhe von 157 415,03 Mark erreicht, nachdem bereits zu Weihnachten 4000 Mark an Unterstützungsbedürftige ausgehändigt werden konnten. Für Seemannsheime, Seemannsmissionen, Marine-Frauenvereine und den „Deutschen Schulschiffverein" sind bis zum 31. Dezember 1901 insgesamt über 30 000 Mark aufgewandt; die Büchereien der Seemannsheime und Seemannsmissionen, sowie viele Volksbüchereien wurden durch Ueberlassung zahlreicher Unterhaltungs- und Belehrungsschriften unterstützt. Wenn man dieses vorstehend nur in wenigen Stichworten angedeutete Arbeitsprogramm überblickt, muß man zugeben, daß die Vereinsleitung es verstanden hat, mit wenigem hauszuhalten, da die Bilanz am 31. Dezember 1901 mit 519 265,86 Mark balanzirt, von welcher Summe 81 715,57 Mark als baarer Betriebsfonds auf Rechnung 1902 vorgetragen werden konnten.

## Ausland.

In Oesterreich sind nach dem soeben erschienenen Ausweis des evangelischen Oberkirchenraths im Jahre 1901 6639 Personen, davon 6299 aus der römischen Kirche, zum Protestantismus übergetreten. Seit 1899 erfolgten 18 000 Uebertritte, davon 17 000 aus der römischen Kirche. Roms Verlust im Vorjahr beziffert sich einschließlich der zum Altkatholizismus Uebergetretenen auf 7900 Seelen.

Wie aus Lüttich gemeldet wird, hat gestern die Verwaltung der Grubengesellschaft „Ougree Marihaye" die alte Grube Marihaye in Seraing geschlossen, weil die Arbeiter der an sie am 12. Februar gerichteten Aufforderung, sich heute wieder vollzählig zur Arbeit einzufinden, widrigenfalls sie entlassen würden, nicht nachgekommen waren. Hierdurch sind 650 Arbeiter beschäftigungslos. Durch die Aussperrungen der Arbeiter ist große Erbitterung unter den Arbeitern der anderen Gruben ausgebrochen. Man befürchtet, daß auch diese sich dem Ausstand anschließen. In Marihaye ist Gendarmerie eingetroffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

In Rom empfing gestern der Papst im Thronsaale den Festausschuß unter Führung des Kardinalvikars, sowie lombardische Pilger unter Führung des Kardinal-Erzbischofs Ferrari. Durch beide wurden goldene und silberne Jubiläumsdenkmünzen überreicht. Der Papst erwiderte die Ansprachen mit kräftiger Stimme und unterhielt sich eingehend über die Kundgebungen der katholischen Welt. Der „Osservatore Romano" druckt die Agenturmeldung über den Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg." zu Ehren des Papstes ohne jede Bemerkung ab.

In Barcelona bewarfen die Ausständischen die nach Frankreich gehenden Eisenbahnzüge mit Steinen. Es werden heimlich aufreizende Flugblätter verbreitet, in welchen den bürgerlichen Klassen mit fürchterlicher Vergeltung gedroht wird; Dynamitbomben würden auf die Schüsse der Mausergewehre antworten. Die kleinen Werkstätten in Privatwohnungen, wo die Arbeit fortgesetzt wurde, wurden geplündert. Die bekannten Anarchisten sind verschwunden, sie werden von den Behörden lebhaft gesucht. Die Schritte, welche die Leiter der Zeitungen bei den Setzern thaten, sind gescheitert. Die Eisenbahnen kündigten wegen der Haltung der Ausständigen die Einstellung des Dienstes an. Arbeitervereinigungen aus verschiedenen Orten Spaniens erklärten ihren Anschluß an die Ausständigen von Barcelona. Die ausländischen Konsuln haben eine gemeinsame Berathung abgehalten.

Im englischen Unterhaus fragte gestern James O'Kelly an, ob in Gemäßheit der Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrages England und Japan auf die Räumung der Provinz Schantung abzielende Vorstellungen bei Deutschland erhoben hätten. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne erwidert, derartige Vorstellungen seien nicht erhoben worden. Norman fragt an, ob die Regierung mit Rücksicht auf die Bestimmungen des englisch-japanischen Abkommens nicht erwägen werde, ob es nicht angebracht sei, Schritte zu thun, daß das Seezollamt in Niutschwang, das seit dem August 1900 von russischen Behörden verwaltet wird, der chinesischen Regierung zurückgegeben werde. Cranborne erwidert, die russische Regierung habe erklärt, ihre Verwaltung der Zölle in Niutschwang sei nur eine zeitweilige und vorläufige und sie beabsichtige, dieselbe an die chinesische Verwaltung zurückzugeben, sobald es die Umstände erlaubten. Die englische Regierung habe nicht den geringsten Grund, die Aufrichtigkeit dieser Erklärung als fraglich anzusehen. Deshalb sei keine Rechtfertigung für die in der Anfrage enthaltene Annahme vorhanden. Er hoffe, daß das Haus ihn nicht für unhöflich halten werde, wenn er es im Namen der Regierung ablehnen müsse, irgend eine Mittheilung über das englisch-japanische Abkommen zu geben, die sich darauf beziehe, welche Schritte die Regierung unternehmen oder nicht unternehmen werde, um das erwähnte Abkommen zur Wirksamkeit zu bringen.

In Kiew fanden ernste Studentenkundgebungen statt. Die innere Stadt durchzogen johlende Trupps von Studenten mit rother Fahne, die die Aufschrift hatte: „Fort mit dem Absolutismus, es lebe die Freiheit." Militär wurde requirirt. Die Kosaken hieben auf die Studenten ein. Viele Personen, auch Frauen, wurden verwundet. Das Militär wurde mit Steinen beworfen und machte von der Feuerwaffe Gebrauch. Die Studenten riefen: „Weg mit der Dynastie Romanow". In Kiew und Odessa fanden Massenverhaftungen statt.

## Provinzielle Umschau.

In der Provinz Pommern war am 15. d. M. die Maul- und Klauenseuche nur im Reg.-Bez. Stettin in einem Kreise auf einem Gehöft festgestellt. Die Schweineseuche, einschließlich Schweinepest, dagegen in 11 Kreisen, in 25 Gemeinden auf 29 Gehöften. — In Wolgast wurden durch einen größeren Brand im Offer'schen Gasthofe die Stallungen vollständig eingeäschert und auch der Saal theilweise beschädigt. — In Labes erhielt der Schuhmachergeselle Johannes Gleisering, welcher seit 17 Jahren bei einem Meister in Arbeit steht, von der Stettiner Handwerkskammer ein Diplom. — In Kolberg verstarb eine bekannte Persönlichkeit, die ehemalige Marketenderin im Regiment von der Goltz Frau Popp im Alter von 83 Jahren, dieselbe hatte die Kriege von 1866 und 1870/71 mitgemacht.

## Kunst und Literatur.

Der sechste Sinn des Seemanns, so meint Korvettenkapitän H. Gercke in dem soeben erschienenen Februar-Heft der „Flotte", Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins, müßte erst erfunden sein, bevor die seit einigen Jahren einen so breiten Raum in der Oeffentlichkeit einnehmende Unterseebootfrage eine wirklich praktische Bedeutung für den Seekrieg erlangen kann. Wer neugierig ist, über diesen „sechsten Sinn des Seemanns" mehr zu erfahren, dem können wir nur dringend empfehlen, Mitglied des Deutschen Flotten-Vereins zu werden, damit er die treffliche Zeitschrift dieses Vereins, die ihm dann unentgeltlich zusteht, regelmäßig erhält. Er wird dies um so weniger bereuen, als die „Flotte" den Vereinsangehörigen wirklich Ausgezeichnetes an Unterhaltung wie Belehrung bietet. Es genügt zum Beleg hierfür, den reichhaltigen Inhalt des vorliegenden Februar-Heftes anzuführen: Außer der 1. Fortsetzung der von Willy Stöwer mit reizendem Bilderschmuck versehenen Werner-schen Erzählung „Störtebeker" finden wir Aufsätze über das „Das Deutschthum in Südamerika", „Den Einfluß der Raumbeanspruchung durch Maschinen und Kohlenbunker auf die Geschwindigkeit der verschiedenen Schiffstypen", den russischen Panzerkreuzer „Nowik" als ein „Meisterwerk deutschen Schiffbaues", ferner einen Brief des Matrosen Klaus Jürgensen, in dem dieser vor der Ausreise nach Venezuela seiner Mutter daheim Aufklärung darüber giebt, „wie ein Schiff in Dienst gestellt wird" und neben vielem anderen auch noch Auskunft darüber, „was aus einem jungen Mann werden kann, der mit Volksschulbildung bei der 1. oder 2. Matrosendivision eintritt. Eltern, Lehrern und Schülern, die sich hierüber näher unterrichten wollen, schickt die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin NW., Dorotheenstraße 42, II, unentgeltlich bei Einsendung einer Zehnpfennigmarke für Porto den „Wegweiser zu den Laufbahnen in der Kriegs- und Handelsflotte" zu.

Gedanken über Sterblichkeit und Sterblichkeitstafeln. Unter diesem Titel ist im Verlage der Buchhandlung von Conrad Weiske (Gg. Schmidt) eine kleine Schrift von Mathematiker Oskar Sparig erschienen, die gewiß nicht allein in Fachkreisen, sondern auch im Allgemeinen das lebhafteste Interresse erregen wird. Der Verfasser, der jahrzehntelang als Mathematiker einer Lebensversicherungs-Gesellschaft thätig ist, weist, gestützt auf statistische Unterlagen, nach, daß die Sterblichkeit in den letzten Jahrzehnten langsam, aber stetig zurückgegangen ist und daß die Generationen langlebiger geworden sind. Nach dem Verfasser ist die menschliche Sterblichkeit keine so gesetzmäßige, daß sie an eine bestimmte mathematische Formel gebunden und auf lange Zeiträume festgelgt werden kann; sie verändert sich in dieser Zeit und mit der Zeit und ist nach Land und Leuten verschieden. Aus diesem Grunde sind auch die Absterbeordnungen, oder Sterbetafeln, mit denen die Lebensversicherungs-Gesellschaften arbeiten, vielfach nicht mehr am Platze; ganz besonders die englischen und französischen und der älteren Datums. Ein weiteres Eingehen müssen wir uns hier versagen; können die Schrift aber angelegentlichst zur Einsichtnahme den weitesten Kreisen der gebildeten Leser empfehlen, da dieselbe in ihrer philosophischen Beweisführung mancherlei anregende Gedanken bietet.

— Im Auftrage des Kaisers hat Prof. Kar Röchling eine denkwürdige Episode aus dem Feldzuge in China zu malen. Das Bild wird den Titel führen „Germans to the front!" Der Künstler hat zunächst eine durchgeführte Skizze in halber Bildgröße hergestellt, die dem Kaiser sehr gefiel. Das Motiv des Werkes ist ein Vorgang aus der Expedition unter Lord Seymour im Juni 1900 zum Entsatz der Gesandten in Peking. Da dieser Versuch fehlschlug, mußten sich die 2000 Europäer und Japaner unter den allergrößten Schwierigkeiten nach Tientsin zurückziehen. Nach einem Nachtmarsche am 22. Juni erblickte die Spitze unter Lord Seymour mit englischen Matrosen das große chinesische Arsenal Hsiku vor sich. Die völlig erschöpften Matrosen hielten. Da kam das geflügelte Wort von der Spitze zu den Deutschen, welche mit den Russen die Mitte bildeten, und gleich darauf der Befehl von Seymour an Kapitän zur See von Usedom: „The Germans to the front!" Im Sturmschritt durcheilen die weißen deutschen Matrosen, etwa 500 Mann, die Linie der Europäer bis zur Spitze, während noch Lord Seymour dem Kapitän von Usedom seine Weisungen giebt; die englischen und amerikanischen Matrosen jubeln den Deutschen zu. Dieser Moment ist dargestellt. Das Gemälde wird im Sternsaal des kgl. Schlosses seinen Platz erhalten.

## 3. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 20. Februar 1902.

Trotzdem die winterliche Witterung den Bestellungen einigen Einhalt thut, blieb dies ohne jeden Einfluß auf den Saatenmarkt. Die Stimmung war auch in der letzten Berichtswoche eine sehr feste und erfuhren schwedischer Klee, Wundklee sowie Luzerne aller Provenienzen und auch Sandluzerne weitere Preiserhöhungen. Von Weißklee wurde nur noch wenig angeboten und jede nur einigermaßen brauchbare Saat war leicht zu den vorwöchentlichen hohen Preisen verkäuflich. Das Interesse wendet sich jetzt mehr dem Rothklee zu, dessen Preise voraussichtlich auch noch etwas anziehen werden. In Gräsern pflegt sich das Geschäft später zu entwickeln, Preisänderungen sind hier kaum zu verzeichnen; von Thimothee kommt immer noch genug an den Markt, so daß sich die hohen Preise dafür wohl nur mühsam behaupten werden. Recht lebhaft wurde auch in der letzten Woche wieder Serradella und Lupinen gehandelt, von denen die gelben noch theuer wurden, während von den blauen genügend Vorräthe vorhanden sind.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogramm: Rothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein 50—54, hochfein und extrafein 55—58, amerikanischer extrafein 50—52. Weißklee fein 78—82, hochfein und extrafein 86—92, schwedisch Klee 71—80, Wundklee 67 bis 70, Gelbklee 18—23, Incarnatklee 21—23, echten Steinklee 21—23; Esparsette, einschürige 17—18, zweischürige 18—19; Luzerne provencer 63—65, ungarische 60—62, mährische 58—60, norditalienische 57—60; Thimothee, extrafein 37 bis 39, hochfein und fein 32—36; englisches Raigras, Originalsaat 20—23; italienisches Raigras, importirte Saat 21½—24; französisches Raigras 59—67; Knaulgras 43—53; Honiggras ganz frei von Hülsen 37—38, in Hülsen 25—28; Schafschwingel 32—38; Wiesenschwingel 66—74; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55 bis 58, beste Handelswaare 34; Serradella garantirt 1901er Ernte, extra gereinigt 16—17½; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Der nächste Bericht folgt am 27. d. Mts.

## Gerichts-Zeitung.

— Wie die „Köln. Volksztg." meldet, beantragte Rechtsanwalt Kray, der Vertheidiger der im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß Verurtheilten Baumann, Hermann Hufschmied und Albert Hufschmied aus Remscheid, die Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund des § 399 Nr. 5 der Strafprozeß-Ordnung.

— Die Danziger Strafkammer verurtheilte den Schutzmann Reiß wegen zweifacher Mißhandlung eines Gefangenen und versuchter Verleitung zum Meineid zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf fünf Jahre.

— Vor den amerikanischen Gerichten ist vieles möglich; daß aber im Gerichtssaale Ballet verlangt wird, ist trotz Ben Akiba selbst im wildesten Westen noch nicht dagewesen. Dieser Augenschmaus wurde kürzlich im Obersten Gerichte von Newyork dem Richter und den Geschworenen von Mademoiselle Ellen Ringuist, einer zierlichen Französin und Ballerina des Metropolitan Opernhauses, bereitet. Sie war Zeugin in einer Schadenersatzklage auf 25 000 Dollars, die der Balletmeister des genannten Theaters, Filiberto Marcheti, gegen eine Straßenbahngesellschaft eingeleitet hatte. Er war von einem Straßenbahnwagen überfahren und an den Beinen so schwer verletzt worden, daß er seinen Beruf nicht weiter ausüben kann. Seine Kollegin aber tanzte vor Gericht, die Kleider zierlich arrangirend und ein paar allerliebste Füßchen zeigend, um dem Gerichtshof den Werth von einem Paar gesunden Beinen beim Ballet zu beweisen. Ihr Beweis überzeugte denn auch das Gericht, und es sprach Marcheti 15 000 Dollars zu.

Metz, 20. Februar. Der kürzlich in erster Instanz zu sechs Monaten Gefängniß und Entfernung aus dem Heere verurtheilte Oberleutnant Kißling wurde heute vom Korpsgericht in zweiter Instanz freigesprochen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 21. Februar. Dem Regierungs- und Baurath Merten, Mitglied der Eisenbahndirektion in Stettin, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen kaiserl. russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse ertheilt.

— Der Regierungsrath Cuny zu Oppeln ist der königlichen Regierung in Stettin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung beging gestern im Bellevue-Konzertsaal die Feier ihres 53jährigen Stiftungsfestes und waren dabei nicht nur die Mitglieder mit ihren Familien zahlreich vertreten, sondern es hatten auch befreundete Gastwirthe-Vereine aus der Provinz Vertreter entsandt. Nach einigen Konzertstücken der Kapelle des 148. Regiments begrüßte der Vorsitzende, Herr Dethloff, die Gäste und gab dabei einen Rückblick auf die Thätigkeit der Vereinigung und des deutschen Gastwirthsverbandes im letzten Vereinsjahre, sodann sprach Frl. E. Krause einen schwungvollen Prolog, in welchem auf die Lasten hingewiesen wurde, welche der Gastwirthsstand gerade in Stettin zu tragen habe. Wie üblich, war mit dem Feste eine Prämiirung verbunden, welche sich in diesem Jahre sehr vielseitig gestaltete. Zunächst erhielten aus Anlaß einer 25jährigen Geschäftsthätigkeit die vom deutschen Gastwirthsverbande für diese Feier gestifteten Diplome die Herren Fritz Harch, Karl Rose, F. Gramke, Karl Boehk, H. Christiani, Gotthilf Brode-Swinemünde, Karl Krüger, Karl Malchow-Löcknitz, Leo Olwig-Podejuch, Otto Fleischer, Max Dahms, sowie die Wittwen Nitz und Gumtow. Aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit erhielten auch die Herren Boehk, Malchow und Dahms Diplome, dem Letzteren, der mit seiner Ehefrau anwesend war, wurde auch Silberkranz und Strauß überreicht. Ferner erfolgte durch den Ehrenvorsitzenden Herrn C. Krause die Prämiirung Treudienender, dabei erhielt der Oberkellner Alb. Zabel (Loge Schillerstraße), welcher gestern auf eine 25jährige Thätigkeit als Kellner zurückblicken konnte, das Gedenkblatt der Th. Müller-Stiftung für 10jährige treue Dienstzeit, welches zu fortlaufender Unterstützung aus dieser Stiftung berechtigt. Die Medaille für 6jährige treue Dienstzeit erhielten die Köchin Albertine Dunst (bei Heling—Dampfer „Heringsdorf"), die Wirthschafterin Anna Jandt (bei Ernst Walther) und der frühere Oberkellner im Neuen Rathskeller, jetzige Restaurateur A. Tatge; und das Diplom für 3jährige Dienstzeit erhielten: die Wirthschafterin Martha Schacht (bei Neumann-Tattersall), die Köchin Marie Trapp (bei Herm. Krause), das Dienstmädchen Emma Schönwaldt (bei E. Groth), das Hausmädchen Anna Quadde (bei H. Maaß) und der Buffetier Rich. Busse (Neuer Rathskeller). An die Prämiirung schloß sich ein Festessen, welches der Küche des Oekonom des Bellevuetheaters, Herrn Schrauder, alle Ehre machte, auch an vielseitigen Reden fehlte es während der Tafel nicht. Ein Tanz beschloß die in jeder Weise gelungene Feier.

— Die Verpackung von Postpacketen geschieht oft recht mangelhaft. Wie die kaiserliche Oberpostdirektion den Postämtern mitgetheilt hat, ist vor Kurzem wieder der Fall vorgekommen, daß ein Unterbeamter sich bei der Behandlung von Packeten durch hervorstehende Nägel eine ernsthafte Verletzung zugezogen hat. Die Annahmestellen sind aus diesem Anlaß angewiesen worden, mit Nachdruck darauf zu halten, daß die Postsendungen vor der Abnahme hinsichtlich der Beschaffenheit der Verpackung sorgfältig geprüft werden, und daß mangelhaft verpackte von der Beförderung ausgeschlossen und dem Absender zur ordnungsmäßigen Verpackung zurückgegeben werden.

— Im Bellevue-Theater geht morgen, Sonnabend, bei kleinen Preisen die tolle Posse „Eine wilde Sache" mit Herrn Picha in der Hauptrolle in Scene. Sonntag Nachmittag wird auf vielseitigen Wunsch „Der jüngste Leutnant" bei kleinen Preisen wiederholt, am Abend gelangt „Das Ewig-Weibliche" wieder zur Aufführung.

— Wie wir hören, wird vom 1. April d. J. ab der Bahnhof Podejuch zum Bahnhof 2. Klasse erhoben und nimmt man an, daß dies mit einer bedeutend erweiterten und vermehrten Verbindung zwischen Stettin und Podejuch im Zusammenhang steht.

— Falsche Zweimarkstücke sind im Umlauf, dieselben tragen die Jahreszahl 1884, das Bildniß Kaiser Wilhelms II. und das Münzzeichen A. Die Falsifikate sind anscheinend aus Zinn und Blei hergestellt.

— Vom 4. bis 7. März d. J. beabsichtigt das 5. westpreußische Infanterie-Regiment Nr. 148 im Gelände am Siebenbrüderbach ein Gefechtsschießen mit scharfen Patronen abzuhalten.

* Wegen fahrlässiger Körperverletzung in Ausübung der Berufspflicht hatte sich heute der Arbeiter Paul Fust aus Ueckermünde vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Am 7. November überfuhr der damals bei dem Viehhalter Braun hierselbst als Kutscher beschäftigte Angeklagte eine Maurerfrau, die mit ihrem Kinde den stark belebten Uebergang von der Passauerstraße zum Rosengarten passirte. Die Frau trug dabei Quetschungen an den Beinen und innere Verletzungen, das Kind eine Abschürfung davon. Der Unfall war, wie die Anklage annahm und das Gericht nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung für dargethan erachtete, auf ein Verschulden des Fust zurück-

## Berliner Börse

vom 20. Februar 1902.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,70 B |
| Brüssel | 8 Tg. | 81,25 G |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112 35 |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,30 G |
| London | 8 Tg. | 20,46 |
| do. | 3 Mt. | 20,315 |
| Madrid | 14 Tg. | 59 50 |
| New-York | vista | 4,195 B |
| Paris | 8 Tg. | 81,46 B |
| do. | 2 Mt. | 81,05 |
| Wien | 8 Tg. | 85,20 |
| do. | 2 Mt. | 85 06 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 80,80 |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | 78,35 |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215 80 G |
| do. | 3 Mt. | 214,25 G |
| Warschau | 8 Tg. | 216,00 G |

Landdiskont 3, Lombard 4.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,385 |
| 20 Francs-Stücke | 16,275 |
| Gold-Dollars | 4,19 G |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,1875 |
| Belgische " | 81,20 G |
| Englische Bankn. | 20,45 G |
| Französische " | 81,45 |
| Holländische " | 168,70 |
| Oesterreich. " | 85,35 B |
| Russische " | 216,40 |
| Zollcoupons 100 R. | 324,50 G |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 102,30 G |
| " " | 3½ | 102,30 G |
| " " | 3 | 92,30 G |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 102,10 G |
| " " " | 3½ | 102,10 G |
| " " " | 3 | 92,10 G |

| | | |
|---|---|---|
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 102,50 B |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 103 50 G |
| Berliner " 1898 | 3½ | 98 75 G |
| Breslauer " | 3½ | 00,00 G |
| Casseler " | 3½ | —,— |
| Dortmunder " | 3½ | 99,20 B |
| Düsseldorfer " | 3½ | 98,50 G |
| Duisburger " | 3½ | 98 25 G |
| Elberfelder " | 4 | 103 30 |
| Essener " | 3½ | 98 40 G |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | 98 60 G |
| Hallesche " 1886 | 3½ | —,— |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | 99,00 G |
| Kölner " | 4 | 103,60 G |
| Magdeburger " | 3½ | 99 00 B |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 98,25 G |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | 98,75 |
| " " | 3 | 88 80 G |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Ser. 18 | 3½ | 94,75 |
| " " 19 | 3½ | 100,00 G |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 89,50 G |
| " " | 3½ | 99,40 B |
| Westpr. " | 3½ | —,— |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 118,10 G |
| " " | 4½ | 110,10 G |
| " " | 4 | 107,50 G |
| " " | 3½ | 100,10 G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 103,50 G |
| " " | 3½ | 99,80 G |
| " " | 3 | 89,90 G |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 100,00 G |
| Ostpreußische " | 4 | 103,00 B |
| " " | 3 | 89,50 G |
| Pommersche " | 3½ | 99,50 B |
| " " | 3 | 90,00 G |
| Posensche 6—10 " | 4 | 103,00 B |
| " Serie C. " | 3½ | 98 75 G |
| " A. " | 3 | 89,80 G |
| Sächsische " | 4 | 103,00 B |
| " " | 3½ | 100,00 B |
| " landschaftl. " | 3 | 89,60 G |
| Schles. altlandsch. " | 4 | —,— |
| " " " | 3½ | —,— |
| " landsch. neue " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 103,50 B |
| " " | 3½ | 98,50 |
| " " | 3 | 85,40 G |
| Westfälische " | 4 | 103,40 B |
| " " | 3½ | 99,25 G |
| " " | 3 | 90,10 G |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 98,80 |
| " " I. " | 3 | 89,75 |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 99,50 G |

| | | |
|---|---|---|
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 103,10 G |
| " " | 3½ | 99,40 G |
| Pommersche " | 4 | 103 40 G |
| " " | 3½ | 99,25 G |
| Posensche " | 4 | 103,40 G |
| " " | 3½ | 99,10 |
| Preußische " | 4 | 103 40 G |
| " " | 3½ | 99,10 |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 103,40 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Sächsische " | 4 | 103,10 G |
| Schlesische " | 4 | 103,40 G |
| " " | 3½ | 99 50 B |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 103,40 G |
| " " | 3½ | 99 40 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | 99,75 G |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | [illegible] |
| " " amort. | 4 | 104,90 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 90,80 G |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 31,10 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 147,20 |
| Bayer. " | 4 | —,— |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | 129,75 B |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 138,10 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 134,50 |
| Lübecker " | 3½ | 146,50 |
| Meininger 7 Gld.-L. | — | 31,40 |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 130,75 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | —,— |
| " innere " | 4½ | 70,70 B |
| Barletta-Loose | — | 21 00 B |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 93,50 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| " Stadt | 6 | 36,90 |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 86 60 G |
| Chines. Staats- " | 5½ | 102,00 G |
| " 1895 " | 6 | 104 30 |
| " 1896 " | 5 | 99,80 |
| " 1898 " | 4½ | 90,70 B |
| Finländische Loose | — | —,— |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 40,25 G |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 44,90 G |
| " Gold- " | 1,60 | 39,40 G |
| Italienische Rente | 4 | 100,90 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 74,90 G |
| Mexikan. Anleihe A. | 5 | 99,50 G |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 103,60 |
| " Papier- " | 4⅕ | 101,80 G |

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Silber-Rente | 4⅕ | 101,70 |
| " Staatsch. (Lok.) | 3 | 82 50 B |
| " 1860er Loose | 4 | 151,50 |
| " 1864er " | — | 413 00 B |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 42 25 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 97,40 G |
| " " 1889 | 4 | 85,50 G |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 100,50 |
| " Gold- " 1894 | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 4 | 96,30 |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | — — |
| " " 1866 | 5 | 385,00 |
| " Staats-Obl. | 3,8 | 94 60 |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 102,20 G |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 98,50 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 67,30 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | —,— |
| " Administr. | 5 | 100,60 B |
| " 400 Frcs.-L. | — | 113,80 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 101,10 G |
| " Kronen-Rente | 4 | 98,00 G |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 89,00 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 100,70 B |
| Bsch.-Hann. 1. 10. | 3½ | 96,00 G |
| " 2—9. 12—15 | 3½ | 95,00 G |
| " 16. 17 | 4 | 100,25 G |
| " mk. 1905 18 | 4 | 101,00 G |
| " 19 | 3½ | 95,00 G |
| " 1910 20 | 3½ | 95,00 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 121,80 G |
| " " " " 2 | 3½ | 111,20 G |
| " " " " 5 | 3½ | 96,00 G |
| " " " " 6 | 4 | 100,75 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | 38 10 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | —,— |
| " " | 4 | 101,50 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,75 G |
| " " alte | 3½ | 95,00 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 96,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 101,00 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 71,50 G |
| " " | 3½ | 65,40 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 95,10 G |
| " Präm.- " | 4 | 132,60 |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 93,60 G |
| " " 3 | 4 | 97,30 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 99,10 G |
| " " 9 | 3½ | 94,25 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 87,90 G |
| " " 11. 12 | 4 | 87,10 G |
| " " 2. 8 | 3½ | —,— |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 107,50 G |
| " " 4 | 4½ | 115,00 G |
| " " 10 | 4½ | 111,75 G |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 96,00 G |
| " " 1909 | 4 | 102,30 G |
| " " Com. | 3½ | —,— |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | — | —,— |
| " " | — | 86,30 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 95,25 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 101,00 G |
| " -Westf. B.-Cr. | 4 | 100,60 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 98,00 G |
| Schles. " | 4 | 100,10 G |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 96,00 G |
| " " | 4 | 100,70 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 100,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 128,50 G |
| Altdamm-Colberg | 126,00 G |
| Braunschw. Landeseisenb. | 126,00 G |
| Crefelder | 87,75 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 170,00 |
| Eutin-Lübeck | 54,75 |
| Halberstadt-Blankenburg | 116,00 G |
| Königsberg-Cranz | 127,75 G |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 68,50 |
| Ostpreußische Südbahn | 81 00 B |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | 126,00 G |
| Breslau-Warschau | 85,90 B |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 124,00 B |
| Allgem. Deutsche Klb. | 16,60 G |
| " Lok.- u. Strb. | 150,80 |
| Barmen-Elberfelder | 156,25 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 122,00 G |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 131,25 B |
| " Straßenbahn | 179,00 G |
| Elektr. Hochbahn | 123,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 213,00 |
| Hamburger " | 176,05 |
| Magdeburger " | 138,10 |
| Stettiner " | 129,25 G |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 95,50 G |
| Bergisch-Märkische | 99,60 |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landeseisenb. | 95,40 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | 91,90 B |
| Stargard-Küstrin 3½% | 95,20 G |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 88,00 G |
| Breslauer Rhederei | 19,10 G |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 115,90 |
| Hansa, Dampfschiff. | 128,75 G |
| Kette, D. Elbschiff. | 81,00 G |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | 73 90 B |
| Norddeutscher Lloyd | 113,50 |
| Schles. Dampfer-Co. | 73,75 B |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 129,50 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 147,70 G |
| Berliner Bank | 88,90 |
| " Handels-Ges. | 153,00 G |
| Braunschw. Bank | 115,50 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 84,60 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | [illegible],25 B |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 115,75 G |
| Danziger Privatbank | 109,75 G |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 210 30 |
| " Genossensch.-Bank | 105,40 G |
| Disconto-Comm. | 195,30 B |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 125,40 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 153,10 G |
| Hannoversche Bank | 117,80 G |
| Kieler " | 138,40 G |
| Kölner Wechslerbank | 91,25 B |
| Königsb. Vereins-Bank | 112,10 G |
| Leipziger Bank | 1,60 B |
| " Credit-Anstalt | 173,50 G |
| Magdeburg. Bank-Verein | 117 75 G |
| " Privatbank | 92,00 B |
| Mecklenburg. Bank 40% | 120,25 G |
| " Hyp.-Bank | 190,00 G |
| Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank | 13,00 G |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 128,50 G |
| Mitteld. Bodencredit | 90,30 G |
| " Credit-Bank | 111,50 B |
| Nationalbank für Dtschl. | 110,60 G |
| Nordd. Creditanstalt | 103,50 G |
| " Grundcredit | 95,00 G |

| | |
|---|---|
| Oesterr. Creditbank | 218,50 |
| Pomm. Hypotheken-Bank | 18,50 B |
| Preuß. Bodencredit- " | 138,00 G |
| " Centr.-Boden- " | 166,25 G |
| " Hypoth.-Akt.- " | 11,60 G |
| " Pfandbrief- " | 123 00 B |
| Reichsbank | 153,50 G |
| Rheinische Bank | 46 25 G |
| Sächsische " | 127,10 G |
| Westdeutsche " | 91,40 G |
| Westfälische " | 114 80 |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Brauereien: Berliner Union | 111,00 G |
| Bock | 158,75 G |
| Böhm. Brauhaus | 190,50 |
| Bolle Weißbier | 71,25 G |
| Landré | 194,00 G |
| Patzenhofer | 199,00 G |
| Pfefferberg | 238,00 G |
| Schöneberg Schl. | [illegible] |
| Schultheiß | 229,60 G |
| Bochumer | 142,00 G |
| Germania Dortm. | 183,75 G |
| Accumulatoren-Fabrik | 130 25 G |
| Allgem. Berl. Omnibus | 164 50 G |
| Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 198 00 G |
| Aluminium-Industrie | 157,50 G |
| Anglo-Central-Guano | 90,50 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 90,40 B |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 189,05 G |
| " Packetfahrt | —,— |
| Berzelius Bergwerk | 84,00 B |
| Bielefeld. Masch. | 210,25 G |
| Bismarckhütte | 234,00 G |
| Bochumer Bergwerk | 65 25 G |
| " Gußstahlwerke | 201,90 |
| Braunschw. Kohlenwerke | —,— |
| Bredower Zuckerfabrik | 57,00 |
| Breslauer Oelfabrik | 63,60 G |
| Chemische Fabrik Buckau | 113,75 G |
| Concordia Bergbau | 278,00 G |
| Deutsche Gasglühlicht | 315 50 G |
| " Spiegelglas | 158,10 G |
| " Steinzeug | 278,00 G |
| " Waffen u. M. | 174,50 G |
| Donnersmarck-Hütte | 194,25 G |
| Dortmund Union | 58 30 G |
| Dynamite Trust | 178,50 |
| Egestorff Salzwerke | 143,25 G |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 135,00 B |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 112,25 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 73,50 G |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 227,00 G |
| " Masch. conv. | 162 00 G |
| Hamburger Elektr.-Werke | 149,75 G |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 93,25 G |

| | |
|---|---|
| Hannov. Masch.-Br. | 326,00 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 164 25 |
| Hirschberger Leder | 123,00 G |
| " Maschinen | 5[illegible],00 G |
| Höchster Farbwerke | 351 00 G |
| Hörderhütte conv. neue | 1[illegible]1 25 |
| Hoffmann Stärke | 172,50 G |
| Hofmann Waggon | 201,00 G |
| Ilse Bergbau | 153 75 |
| Köln. Bergwerke | 328,50 G |
| König Wilhelm conv. | 164,00 G |
| " St.-Pr. | 238,75 G |
| Lauchhammer | 108,50 B |
| Laurahütte | 206,60 |
| Ludwig Löwe u. Co. | 266,00 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 127,00 G |
| " Baubank | 90,00 G |
| " Bergwerk | 412,00 G |
| " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfabrik Koch | 141,10 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 65 50 G |
| " Gummi | 90,25 G |
| " Jute-Sp. | 41,50 |
| Nordstern Bergwerk | 219,00 G |
| Oberschles. Chamotte | 128,00 G |
| " Eisenb.-Bedarf | 122,75 G |
| " Eisen-Industrie | 125,80 G |
| " Kokswerke | 128,00 G |
| " Portl.-Cement | 1[illegible]3 00 G |
| Oppelner Portl.-Cement | 106,00 G |
| Osnabrücker Kupfer | 90 00 G |
| Phönix Bergwerk | 145,25 G |
| Posener Sprit-Akt.-Ges. | —,— |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 117 25 G |
| " Metallwerk | 70,00 G |
| " Stahlwerk | 157,75 G |
| " Industrie | 141,00 G |
| Rhein.-Westf. Kalkwerke | 105,00 G |
| Sächsische Gußst. Döhl. | 185,25 G |
| Schering Chem. Fabrik | 199,00 B |
| Schles. Bergb. Zink | 318,25 B |
| " Elektr.- u. Gasg. | 113,00 G |
| " Kohlenwerk | 25 25 G |
| " Portl.-Cement | 150,00 G |
| Siemens u. Halske | 146,25 G |
| Stettin-Bredow Cement | 134,00 G |
| " Chamotte | 255,50 G |
| " Elektric.-Werke | 148,25 G |
| " Gristow | 60,00 G |
| " Vulkan B. | 198,00 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 92,80 |
| Stolberger Zink | 134,60 G |
| " St.-Pr. | 131 60 G |
| Stralsund. Spielkarten | 118,75 G |
| Union Chem. Fabrik | 135,00 |
| " Elektricit.-Ges. | 128,50 G |
| Varziner Papierfabrik | 194,10 G |
| Victoria Fahrrad | 61,90 |

zuführen, da er in schneller Gangart um die Ecke gefahren ist. Dabei hat der Angeklagte sein Gefährt, einen Einspännerwagen, so unaufmerksam gelenkt, daß das Fuhrwerk zum Theil auf den Bürgersteig gerieth. In Anbetracht der groben Fahrlässigkeit sowie der Thatsache, daß die zu Schaden gekommene Frau vier Wochen lang ärztlicher Behandlung bedurft hat, glaubte das Gericht von einer Geldstrafe absehen zu sollen und erkannte auf einen Monat Gefängniß.

* Das von der Stettiner Quartett-Vereinigung im evang. Vereinshause gegebene Wohlthätigkeitskonzert hat einen Ueberschuß von 256,85 Mark erbracht, welche Summe an den Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder, zu Händen des Herrn Geheimraths Schlutow, abgeführt worden ist.

* Prinz Eitel Friedrich wird, wie bereits gemeldet, morgen Vormittag um 11,45 Uhr mit dem Berliner Schnellzuge hier eintreffen. Vom Bahnhofe begiebt der Prinz sich zum Generalkommando und alsdann zum Kasernenhofe des Königsregiments, wo großer Regimentsappell stattfindet. Ein Frühstück im Regimentshause an der Kurfürstenstraße schließt sich der Besichtigung an und erfolgt um 4 Uhr Nachmittags die Rückkehr nach Berlin.

* Festgenommen wurden 5 Betrunkene, ein Bettler und 3 Prostituirte. 8 Personen meldeten sich als obdachlos.

— Eden-Theater. Der Ehrenabend (Benefiz) des Dir. Schenk, welcher heute Sonnabend im Eden-Theater stattfindet, weist ein ungemein reichhaltiges Programm auf und sind verschiedene nicht angekündigte Ueberraschungen vorgesehen. Der gestrige ausverkaufte Gala-Abend brachte einen Spielplan, welcher an Vielseitigkeit alles Bisherige übertraf und wurden die Sensationsnummern: das Moment-Verschwinden eines lebenden Pferdes, sowie das Kama Soutra-Wunder mit stürmischem Beifall aufgenommen Herr Dir. Schenk giebt sich alle Mühe, die noch wenigen Vorstellungen besonders interessant zu gestalten, seine Mühen werden auch durch stets volle Häuser reichlich belohnt. Morgen Sonntag finden die letzten Sonntagsvorstellungen um 4 und 8 Uhr statt.

* Das Repertoire des Bellevue-Theaters ist für die kommende Woche wie folgt festgesetzt: Sonntag Nachm. „Der jüngste Leutnant", Abends sowie Dienstag und Donnerstag „Das Ewig-Weibliche", Montag „Eine wilde Sache", Mittwoch und Freitag „Im Stöckelschuh", ein Frühlingsspiel in 1 Akt von Gustav Klitscher, „Die Hand", Mimodram in 1 Akt von Henri Bereny, „Das Familiensouper", Schwank in 1 Akt von Benno Jacobson, Sonnabend „Sein Doppelgänger".

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. An Verblutung gestorben ist gestern Abend das drei Monate alte Kind Else Spindler, die Tochter eines Omnibuskutschers aus der Invalidenstraße 14, das von seinem Bruder Franz in entsetzlicher Weise mit einem Messer zugerichtet wurde. Während sich die Mutter, um die wirthschaftlichen Einkäufe zu besorgen, entfernt hatte, machte sich der fünfjährige Knabe daran, sein in der Wiege liegendes Schwesterchen mit einem Küchenmesser fast abzuschlachten. Das Kind wurde an der Stirn, der Nase, der Oberlippe, am Hinterkopf, an Händen und Beinen durch Schnitte und Stiche derart verwundet, daß es alsbald hoffnungslos nach dem Kaiser und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Todtschläger hat bisher nicht einmal zu einem Geständniß der That gebracht werden können, obgleich kein Anderer die heillose That vollführt haben kann. Unbegreiflich ist, wie der Knabe auf den unseligen Gedanken, sein Schwesterchen zu schlachten, überhaupt hat verfallen können. An Eltern aber richtet dieser Vorgang die ernste Mahnung, Kindern keine gefährlichen Werkzeuge zugänglich zu machen.

— Ein Verlust von 75 000 Mark ist kein Spaß. Vor einigen Tagen erhielt der Rentier Janssen in Dresden von seinem Rechtsanwalt ein Kouvert mit 75 000 Mark in Tausend- und Fünfhundert-Scheinen ausgehändigt und begab sich dann in die Stadt, um noch einige Geschäfte zu besorgen. Zu Hause angelangt, fand er das Kouvert in seiner inneren Ueberziehertasche, in die er dasselbe auf der Straße gesteckt zu haben glaubte, nicht vor — offenbar hatte es der hochbetagte Herr versehentlich zwischen Rock und Ueberzieher gesteckt, und es war so auf das Trottoir geglitten. Für die Wiedererlangung des Geldes setzte Herr Janssen eine Belohnung von 5000 Mark aus, die er jetzt auf 10 000 Mark erhöht hat. Er macht weiter in den Zeitungen bekannt, daß der Finder die 10 000 Mark gleich zurückbehalten könne, wenn er das Uebrige in eingeschriebenem Briefe anonym zurückschicke. Das ist nun noch nicht geschehen, wohl aber erhielt der Verlierer eine Karte mit dem Anerbieten, er möge dem „ehrlichen" Finder die Hälfte lassen, dann würde er die andere Hälfte promptest zurückerhalten. Ob Herr Janssen, der, nebenbei bemerkt, zur Spezies der Millionäre zählt, auf diesen „Vorschlag zur Güte" eingehen wird, ist noch ungewiß. Die Nummern der verlorenen Bankscheine sind nachträglich veröffentlicht worden; nach dem Finder wird polizeilicherseits eifrigst gefahndet.

— Folgende amüsante Geschichte erzählt der „Figaro": „In einem kleinen vlämischen Badeorte giebt es eine Roulette, viel Engländer, Amerikaner und eine presbyterianische Kirche. Dort versammelt man sich einmal wöchentlich, um eine Predigt zu hören und einen Gottesdienst abzuhalten. Dann giebt der Geistliche einen Psalm an, der von allen Anwesenden im Chor gesungen wird. Letzthin hatte nun einer der Gläubigen, der ganz in der Nähe der Thür stand, einen guten Gedanken. Nachdem die Predigt beendigt und der Psalm angestimmt war, verließ er unbemerkt die Kirche und setzte sofort an der Roulette die Nummer der Hymne dieses Tages. Er hatte Glück: die Nummer kam heraus, und man kann sich denken, daß der Vorfall viel besprochen wurde. Am nächsten Sonntag war die Kirche bis zum letzten Plätzchen besetzt. Der Geistliche freute sich in seinem Herzen und sprach einige rührende Worte über Gottesfurcht und Kirchengehen, die in dieser Welt und im Jenseits ihren Lohn finden würden. „Und jetzt, meine Brüder", fügte er hinzu, „wollen wir im Chor den Psalm 27 singen." Doch kaum war ihm das Wort entfahren, als alle Anwesenden plötzlich auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Schnell wie der Blitz eilten sie dem Spielsaale zu und pointirten auf 27. Sie mußten das theuer bezahlen, und — an diesem Tage spielten sie nicht weiter."

— Dem Raubmörder Kneißl wurde vorgestern früh durch den Ersten Staatsanwalt Bilabel im Untersuchungsgefängniß zu Augsburg die amtliche Eröffnung gemacht, daß ihm die zuversichtlich erhoffte Begnadigung nicht gewährt worden sei. Kneißl hat sich im Gefängniß stets zahm und ruhig benommen und keinerlei bösartige Gelüste bekundet. Allerdings ist er mit einem Fuße ziemlich kurz gekettet gewesen, so daß sein Spazierweg jedenfalls eine enge Grenze gehabt haben wird, allein das geschieht bei allen derartigen Kandidaten und muß aus sehr leicht begreiflichen Gründen so gemacht werden. Jetzt, nachdem sein Schicksal entschieden, ist er dieser Fußfessel entledigt, dafür aber in die ominöse Zelle im Erdgeschoß des alten Gefängnisses gebracht und unter sichere Gendarmeriebewachung gestellt worden. Aus dieser Zelle ist es kaum dreißig Schritt bis unter das Fallbeil, welches schon am Montag (18. Februar) Abends von München eingetroffen und in die „Frohnveste" verbracht worden ist. Kneißl machte von der vierundzwanzigstündigen Gnadenfrist Gebrauch. Seine Hinrichtung findet heute früh sieben Uhr statt. Er nahm geistlichen Zuspruch an, welcher ihm von einem Kapuzinerpater und einem Kaplan gespendet wird.

Neapel, 17. Februar. Ein Leidenschaftsdrama, das auffälligen Anklang an das vor Kurzem in einer Via des Posilipo zum schrecklichen Abschlusse gelangte aufweist, hat gestern die Bewohner einer Villa auf dem Vomero in Schrecken gesetzt und ist nur Dank einem wunderbaren Zufall ohne unheilvollere Folgen geblieben. In der Villa Haas wohnt ein Signor Adolfo Palan aus Livorno, Generalsekretär der „Allgemeinen Italienischen Schifffahrtsgesellschaft". Er hat eine achtzehnjährige Tochter, die als ein sehr schönes Mädchen geschildert wird und eine heftige Leidenschaft im Herzen eines Sohnes des Pförtners der Villa, Vicenzo Tavassi, entzündet hatte. Man kann nicht annehmen, daß sie erwidert wurde, da der junge Mensch als Taugenichts und Geck bekannt war, der sich in lächerlicher Weise als Don Juan aufzuspielen suchte. Immerhin mochten die Eltern des jungen Mädchens fürchten, daß die glühenden Blicke und das beharrliche Hofiren des Talmi-Ritters eines Tages unangenehme Folgen herbeiführen könne; denn sie hatten beschlossen, die schöne Eurichetta zu Verwandten nach Livorno zu schicken. Ehe der Plan ausgeführt wurde, kam es zu einer unerwarteten Katastrophe. Als gestern früh Vater und Tochter eine Ausfahrt machen wollten, wurde der Wagen auf dem Wege von der Villa nach dem Parkgitter plötzlich angehalten. Vicenzo Tavassi hatte ihm aufgelauert. Er hatten einen Revolver in der Rechten und feuerte, während er mit der Linken das leichte Verdeck des Wägelchens zurückschlug, einen Schuß gegen die Brust des Mädchens ab. Die Kugel traf die Metallschnalle des Gürtels und fiel unschädlich zu Boden. Herr Palan war aufgesprungen und wollte sich mit dem Ausrufe „Mörder" auf den Angreifer stürzen. Doch dieser, wohl in der Meinung, das Mädchen tödtlich getroffen zu haben, war schneller. Er richtete den Lauf des Revolvers gegen seine rechte Schläfe, drückte ab und fiel sterbend zu Boden.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Wie dem „Lok.-Anz." aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, hofft man in den Mehrheitsparteien trotz der Erklärung des Grafen Posadowsky, daß die Regierung doch noch bezüglich des einen oder anderen Mindestzolles entgegenkommen werde. Die Regierung habe nur, so wird geltend gemacht, den Kompromißantrag für unannehmbar erklärt, aber nicht jede andere Erhöhung, wie beispielsweise eine Erhöhung des Gerstenzolles um eine Mark, während der Kompromißantrag bekanntlich diesen um 2,50 Mark erhöhen will. — Nach dem „Vorwärts" heißt es in der Zolltarifkommission, die Mehrheit beabsichtige, die Debatte über die Kornzölle durch einen Schlußantrag, vor einer eingehenden Erörterung der Wirkung der Zölle zu Ende zu bringen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Brüssel: In der Kammer sprach sich der liberale Führer Hymans gestern für die Verfassungrevision aus. Die Hoffnungen auf ein Zusammengehen aller oppositionellen Elemente sind hierdurch verstärkt. Nachmittags durchzog der alljährlich von den Sozialisten veranstaltete antimilitärische Umzug die Straßen der Stadt. Die Stimmung ist ruhig und würdig. Einige Tausend Personen mit rothen Bannern nahmen daran Theil. Die üblichen Sozialistenlieder wurden gesungen. Das Ehepaar van der Velde marschirte an der Spitze des Zuges, der von Fackeln eskortirt war. Vom Balkon des Maison du peuple blickte man in ein Meer von Köpfen, über welches nur die zahlreichen rothen Fahnen hinausragten. Nach einem jungen vlämischen Redner ergriff van der Velde das Wort. Er wies zuerst auf die gestrige Rede des Liberalen Hymas hin, indem er betonte, daß jetzt selbst der Eisblock des Doktrinariums vor dem heißen Drängen nach einer Verfassungsrevision aufgethaut sei.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Madrid: Im Ministerrath unter dem Vorsitz der Königin schrieb Sagasta die Hauptursache des Streiks den zahlreichen in Catalonien angekommenen Anarchisten zu. In Madrid herrscht völlige Ruhe. Auch in Valladolid und Castellone wurde die Ruhe gestört. In Barcelona wurden die Brodläden wieder geplündert. Es verlautet, der angehäufte Straßenkehricht verbreite einen pestartigen Geruch.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Madrid: Aus den spärlichen Nachrichten, welche die Regierung durchläßt, ist deutlich zu erkennen, daß die Lage in Barcelona den höchsten Grad der Bedenklichkeit erlangt hat. Der Draht nach Barcelona wurde gewaltsam abgeschnitten, bald darauf aber wieder in Stand gesetzt. Die Barcelonaer Zeitungen dürfen noch immer nicht erscheinen; auch Madrider Blätter dürfen nicht feilgeboten werden. Etwa 40 Arbeitervereine sind gesetzlich aufgelöst. 50 Mitglieder verschiedener Ausschüsse wurden verhaftet, und es verlautet, daß mehrere standrechtlich erschossen werden sollen. Ueberall herrscht furchtbare Panik. Weiber und Kinder verlassen die Häuser nicht. Zahlreiche begüterte Familien und Klosterleute ziehen fort. Der Mangel an Lebensmitteln wird immer drückender. Am Mittwoch Abend war die Stadt in tiefe Finsterniß getaucht, weil die meisten Straßenlaternen zerstört sind. Es fanden furchtbare Straßenkämpfe und ein lebhaftes Gewehrfeuer im Mittelpunkt der Stadt statt. Die Briefträger wagen nicht mehr auszugehen. Die Zahl der Gefallenen ist wegen der Zensur unbekannt. Das Schlimmste ist, daß der Generalstreik andere Städte, wie Saragossa und Reus, erfaßt. Befürchtet wird die Einberufung der Reserve. Die Diktatur Weyler ist wahrscheinlich. — Ein späteres Telegramm aus Madrid besagt, daß über Saragossa der Belagerungszustand ebenfalls verhängt ist.

Haag, 21. Februar. Dr. Kuyper protestirt gegen die Information, welche aus englischer Quelle stammt und wonach die holländische Regierung bei ihrer Antwort auf die englische Note die Ansicht der Buren-Delegirten nicht eingeholt habe. Dr. Kuyper erklärt, eine solche Handlung wäre unverständlich, da die Burendelegirten zu keinem andern Zwecke als zu diesem beglaubigt seien.

Lüttich, 21. Februar. An den gestrigen Kundgebungen gegen den Militarismus und zu Gunsten des allgemeinen und gleichen Stimmrechts nahmen mehrere Tausend Personen Theil, namentlich hatten sich zahlreiche Arbeitslose eingefunden. Die Sozialisten Demblon, Meets und andere Führer hielten Versammlungen ab, in denen sie heftige Reden hielten. Der Sozialist Pausen erklärte, man müsse mit Gewalt gleichzeitig das allgemeine Stimmrecht und die Republik verlangen. Der Deputirte Smeets erklärte, wenn der König das allgemeine und gleiche Stimmrecht nicht bestätigen wolle, müsse man die Genehmigung von ihm erzwingen und ihn über die Grenze spediren. Die Menge klatschte namentlich bei diesen Worten Beifall. Drei Bataillone Bürgerwehr sowie Gendarmerie standen zur Verhütung von Unruhen in Bereitschaft.

Madrid, 21. Februar. Der Belagerungszustand ist über Moredal verhängt worden. Der Generalkapitän von Saragossa hat Verstärkungen verlangt. Die sozialistische Parteileitung desavouirt die Agitation in Barcelona, die als anarchistische Kundgebung bezeichnet wird. Die sozialistische Partei lehne augenblicklich den allgemeinen Ausstand ab. In der Kammer weigerte sich die Regierung auf eine Interpellation über die Vorgänge in Barcelona zu antworten. Der Abgeordnete Romero de Robledo unterstützte die Interpellation und sprach sich in energischen Worten gegen die Handhabung der Zensur aus. Im Senat erklärte Weyler, die Lage habe sich nicht gebessert und er werde, falls es nothwendig sei, die erste Klasse der Reserven einberufen.

London, 21. Februar. Die „Times" bespricht in längerer Ausführung die gestrige Erklärung Posadowskys über den Zolltarif und glaubt, die Agrarier würden nunmehr mit allem Nachdruck den Gesetzentwurf bekämpfen.

Die „Birminghampost" versichert, vergangenen Sonnabend sei ein geheimer Vertrag über die Orientpolitik zwischen zwei Großmächten vollzogen worden.

Die „Times" bespricht die gestrige italienische Thronrede und erklärt, dieselbe enthalte außer einigen patriotischen Worten nichts, was interessant sei.

Petersburg, 21. Februar. Zur Verstärkung des Baues von neuen Kriegsschiffen ist die Anweisung eines besonderen Betrages von 15 Millionen Rubel über das diesjährige Jahresbudget hinaus in Aussicht genommen. Das technische Marine-Komitee ist z. Zt. mit der Feststellung von Typen der zu erbauenden Schiffe beschäftigt. Sämtliche Neubauten werden ausschließlich auf russischen Werften ausgeführt werden.

Peking, 21. Februar. Die Gemahlin des Prinzen Tsching ist an Scharlach gestorben. Man versichert, daß auch Prinz Tsching von der Krankheit ergriffen sei.

## Telegraphische Depeschen.

Gera, 21. Februar. In der Wollwaarenweberei von Forke u. Lüboldt fand gestern Nachmittag eine Gasexplosion statt. Eine Frauensperson, die gerade den Raum, in dem die Explosion erfolgte, betrat, erlitt verschiedene Verletzungen.

Augsburg, 21. Februar. Der Raubmörder Kneißl wurde heute morgen punkt 7 Uhr von dem Scharfrichter Reichhart hingerichtet. Er zeigte sich ziemlich gefaßt.

Triest, 21. Februar. Das „Giornale de Trieste" konstatirt, daß der Pöbel, aufgehetzt durch Anarchisten, die Absicht hatte, das Lloydgebäude und das Rathhaus zu demoliren und die durch die Zertrümmerung von Laternen herbeigeführte Finsterniß zur Plünderung von Läden und Magazinen zu benutzen. Da die Polizei hiervon rechtzeitig unterrichtet war, konnte dies durch die militärische Ueberwachung vereitelt werden. Gestern wurde der aus Goerz gebürtige Bellinger, sowie der Reserve-Korporal Dolany wegen anarchistischer Drohungen verhaftet; beide werden standrechtlich abgeurtheilt werden.

## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 21. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

**Stettin.** Roggen 147,00 bis 148,00, Weizen 177,00 bis 178,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 152,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00.

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 136,00, Hafer 152,00, Kartoffeln —,—.

**Stolp.** Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36.00 bis —,—.

**Naugard.** Roggen 142,50 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 27,00 bis 28,00.

**Anklam.** Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 174,00 bis 180,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis 135,00, Hafer 149,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Anklam.** Roggen 145,00, Weizen 180,00, Gerste 135,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

**Stralsund.** Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

**Platz Greifswald.** Roggen 144,00, Weizen 174,00, Sommerweizen —,—, Gerste 132,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

**Ergänzungsnotirungen vom 20. Februar.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—.

**Platz Danzig.** Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis 182.00, Gerste 129,00 bis 134,00, Hafer 152,00 bis 156,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 20. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork.** Roggen 151,25, Weizen 178.25.
**Liverpool.** Weizen 180,00.
**Odessa.** Roggen 150.75, Weizen 169.50.
**Riga.** Roggen 153,75, Weizen 172,25.

**Magdeburg,** 20. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per Februar 6,70 G., 6,80 B., per März 6,75 G., 6,80 B., per April 6,82½ G., 6,87½ B., per Mai 6,95 G., 6,97½ B., per Juni 7,00 G., 7,05 B., per Juli 7,10 G., 7,15 B., per August 7,20 G., 7,25 B., per Oktober-Dezember 7,40 G., 7,45 B. Stimmung behauptet.

**Bremen,** 20. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz beh. Tubs und Firkins 47¼ Pf., Doppel-Eimer 47¾ Pf. — Speck stetig.

**Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 22. Februar 1902.**

Bei anhaltendem Frost vorherrschend heiter.



## Für die Ferienkolonie

gingen ferner ein: A. R. 3 ℳ

Die Expedition.

## Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 23. Februar (Reminiscere):

**Schloßkirche:**
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)
Dienstag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Katter.

**Jakobi-Kirche.**
Herr Pastor Jüngst um 10 Uhr. (Wahlpredigt.)
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Prediger Steinmetz.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für die Anstalt Kückenmühle.)

**Bugenhagen-Gemeinde** (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Kollekte für die Anstalt Tabor.)

**Nicolai-Johannis-Gemeinde** (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Ev. Garnison-Gemeinde:**
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Peter- und Paulskirche:**
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Tietz aus Züllchow um 5 Uhr.
Montag Abend 7 Uhr Grenzstr. 14 Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 6 Uhr in der Peter- und Paulskirche Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.

**Gertrud-Kirche:**
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

**Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:**
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

**Taubstummen-Anstalt** (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

**Johanniskloster-Saal (Neustadt):**
Herr Prediger Braun um 10 Uhr.

**Lutherische Kirche (Bergstr.):**
Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

**Evangelisches Vereinshaus,** Elisabethstr. 53:
Nachm. 4½ Uhr Jugendbund (Versammlung der Jungfrauen) im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.
Donnerstag Abend 8½ Uhr Jugendbund (Versammlung der jungen Männer).

**Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus,** Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. „Ist Jesus Arzt des Leibes oder der Seele?"
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Lehrer Troschke.

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst;
Sonntag Abend 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Prediger Witt und Stadtmissionar Blank.
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.
Freitag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

**Brüdergemeine** (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Um 6 Uhr Familienabend (großer Saal), siehe Anzeige.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstraße, Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.
Freitag Abend 8 Uhr: Liturgische Passionsandacht.

**Lutherische Immanuel-Gemeinde** im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 10 Uhr.

**Baptisten-Kapelle** (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Simoleit aus Berlin um 9½ Uhr.
Herr Prediger Simoleit aus Berlin um 4 Uhr

**Bethanien:**
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

**Seemannsheim** (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Marzahn um 10 Uhr.

**Luther-Kirche (Oberwiek):**
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

**Salem:**
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr

**Lukas-Kirche:**
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Gauger um 5 Uhr.

**Remitz:**
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

**Kirche der Kückenmühler Anstalten:**
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

**Friedens-Kirche (Grabow):**
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr in der Friedenskirche Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

**Matthäus-Kirche (Bredow):**
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr. (Jugendgottesdienst.)

**Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

**Pommerensdorf:**
Herr Kandidat Seemann um 9 Uhr.

**Scheune:**
Herr Kandidat Seemann um 11 Uhr.

**Blaues Kreuz.** (Trinkerrettung.)
Sonntag Abend 4 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause (Eing. Passauerstr.).
Herr Pastor Fabianke.

In der **C. H. Harder** — Wolgast — Konkurssache wird zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner eingereichten Zwangsvergleich Termin auf **den 3. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Der Vergleichsvorschlag liegt zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei aus.

Wolgast, den 11. Februar 1902.

**Königliches Amtsgericht.**

Stettin, den 20. Februar 1902.

## Bekanntmachung.

Die Einrichtungsgegenstände (Möbel) für die Königliche Maschinenbauschule zu Stettin (Loos III und IV) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 3. März 1902, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**



## General-Versammlung

der

**Darkow'schen Begräbnisskasse**

heute Abend 8 Uhr in dem Lokale des Herrn **Tützscher,** früher Busany, Deutschestraße 66, part.

Berlin W. 30, Zietenstr. 27.

**Militär-Pädagogium**

von **Dir. Dr. Fischer,**

1888 staatl. konzess. f. alle Milit.- u. Schulexamina. Vorbereitung von Offizier-Aspiranten zum Einj.-, Prim.-, Seekad.-, Fähnr.-, Abit.-Ex. in vollständig getrennten Abteilungen. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung v. d. höchsten Kreisen **vorzügl. empfohlen. Unübertroffene Erfolge:** 1901 bestanden 8 Abitur., 100 Fähnriche, 12 Primaner, 22 Einjährige nach kürzester Vorbereitung In 13 Jahren bestanden 1818. Kleine Abteilungen, individuelle Behandlung, sorgfältige Ueberwachung, bewährte Lehrer, die nur an dieser Anstalt unterrichten. Es wird nur eine beschränkte Anzahl von Pensionären aufgenommen.

---

**Zahn-Atelier**

von

**Joh. Kröger,**

**17, Roßmarktstraße 17,**

neben **Geletneky.**

---

| | | |
|---|---|---|
| **Birkhühner** | Mk. 3,25 | pro ein Paar |
| **Haselhühner** | Mk 2,30 | |
| **Schneehühner** | „ 2,40 | |
| **Poularden** | „ 7,50 | |
| **Mastputen** | „ 0,60/70 | pro ½ Kilo |
| **Wolgapoulets** | „ 0,65/70 | |
| **Renthierrücken** | „ 0,85/90 | |
| **Renthierkeulen** | „ 0,75 | |

offerirt in bekannt **feinster** Waare gegen Nachnahme

**H. Rudzewski,** Eydtkuhnen.

---

Ausserordentliches

Angebot!

So lange mein Abschluss es ermöglicht, verkaufe ich

verbürgt reines Cacaopulver

à Pfund **1** Mark.

**Theodor Pée**

Breitestrasse 60.

---

**Specialhaus für Papier- und Lederwaren.**

**Glasbilder,**
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.

**Glasbilder,**
Visitformat, schon von 25 Pfennig an.

**Ringbilder,**
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche **neueste** Muster, besonders auch für **Einsegnungsgeschenke.**

**Ringbilder,**
Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.

**Photographien, Bilder** etc. nach den **berühmtesten** Kunstwerken **bedeutendster** Meister, größte Auswahl.

**Rahmen,**
Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.

**Rahmen,**
Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.

**Rahmen,**
echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.

**Moraständer,** Visitformat, v. 8 Pfennig an.

desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.

**Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.**

empfiehlt:

**R. Grassmann,**

**Breitestr. 42,**

**Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.**

---

**Frische Schellfische, Nordseeschollen** u. **Zander, frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild, Wildschwein, Rennthierrücken und Keulen, Böhmische Fasanen, Birkhähne, Schneehühner, Perlhühner, Brüsseler Poularden, frische junge Puten, Enten, Hühner, Tauben und Suppenhühner, ächte Kieler Sprotten**

per Pfd. 80 ₰,

**Kieler Flundern und Bücklinge, neue franz. Kartof[illegible] ff. conserv. Mat[illegible] Gänsepökelfleis[illegible] ächte Teltower Rüb[illegible]**

2 Pfd. 35 ₰.

empfehlen

**Gebrüder Dittmer,**

**Mönchenstrasse 1.**

---

**Postkarten**

**zu 2, 5 u. 10 Pf.**

empfiehlt in zahlreichen Neuheiten

**R. Graßmann,**

Breitestr. 42, Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

---

# Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass wir

## Herrn Restaurateur Gustav Müller

### in Stettin, am Königsthor No. 13,

den Alleinausschank von Bier aus dem **Königlichen Hofbrauhause München** für die **Stadt Stettin** übertragen haben.



Die Spunde und Zapfen unserer Gebinde tragen die nebenabgedruckte Schutzmarke des **Königlichen Hofbrauhauses München,** welche auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes Berlin vom 7. December 1894 unter No. 935 (Klasse 1a) eingetragen wurde.

**München,** den 10. Februar 1902.

**Königliches Hofbrauamt.**

Zilcher.

Im Anschluss an obige Bekanntmachung des **Königlichen Hofbrauamtes München** gestatte ich mir das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich meinen Geschäftsbetrieb in unveränderter Weise fortsetzen und trotz der mit der Einführung des **Münchener Hofbräu's** mir erwachsenden bedeutenden Mehrkosten das Bier zu demselben Preise wie bisher das Münchener Bürgerbräu zum Ausschank bringen werde.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch anzuzeigen, dass von heute ab Abends von 6 bis 9 Uhr in meinem Lokal eine Abendkarte nach **Münchener Art zu kleinen Preisen** neben der bisherigen reichhaltigen Speisenkarte ausliegen wird.

Hochachtungsvoll

**Gustav Müller.**

---

## Königliche landwirthschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der

**Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.**

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1902 beginnen am 16., die Vorlesungen 22. April d. Js. Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor

Professor Dr. Freiherr von der Goltz,

Geheimer Regierungs-Rath.

---

**Dr. Brehmer's**

## weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

**Görbersdorf in Schlesien.**

Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.

**Vorzüglichste Winterkuren.**

Prospecte gratis durch die Verwaltung.

---

**Einladung zum Abonnement auf die**




Begründet 1843.

**Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.**

**Probenummern versendet kostenfrei die**

**Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig**

Reudnitzerstrasse 1—7.

---




---

**Neu! Petroleum-Glühlicht?**

**wirklich** brauchbar, **dem Gasglühlicht völlig gleich,** auf jeder Lampe **ohne Weiteres** anbringbar, Petroleumverbrauch nur 1 Pf. pro Stunde, **dies** sind die Eigenschaften des „Schapiro-Lichtes", von dessen Zweckmässigkeit wir so vollkommen überzeugt sind, dass wir uns hiermit erbieten, Ihnen zum Ausprobiren auf Ihrer eigenen Petroleumlampe einen kompleten **Schapirobrenner** für **5** Tage auf unsere Gefahr und Kosten **ohne jeden Kaufzwang** zu übersenden. Wir beanspruchen keinerlei Vorausbezahlung! Ein kompleter Schapirobrenner mit Glühkörper und Zylinder kostet ............ **Mk. 8.—**

**Jos. Auer & Co., Kommand.-Gesellsch.**

**Berlin C.,** Stralauer Strasse 56.

---

**Möbel-Magazin**

von

**A. Beug**

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses **Reelles und ältestes Geschäft Stettins.**

Ich empfehle

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Ausstenern als auch zur Ergänzung.

**Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)**

vis à-vis der Börse.

---

**Fünf Gründe, warum**

# Mondamin

alle anderen Verdickungsmittel übertrifft.

1. Weil es absolut rein ist.
2. Weil es sich jedem Geschmacke, selbst dem feinsten (Himbeer u. s. w.) anpaßt.
3. Weil sein delikater Geschmack und die große verdickende Kraft sehr wertvolle und wesentliche Beihilfen zur Herstellung von Saucen und Suppen sind.
4. Weil es den Geschmack der zartesten Speisen nicht beeinträchtigt, wie dies sonst bei Verdickungsmitteln oft der Fall ist.
5. Weil es so sparsam im Gebrauch ist, daß es sich jeder gestatten kann.

Ein Büchlein mit 15 Recepten zu den neuen Gemüse-Saucen erhält man gratis von Brown & Polson, Berlin C 2. Es ist von einem Fachmann geschrieben, einfach doch ausführlich, und enthält außerdem praktische Winke zum Gemüsekochen.

---

**Baufach!**

**Bis** M 2500,— zahle demjenigen, der **tüchtigem älteren Herrn,** mit tadelloser Schulbildung, **Stelle verschafft,** am liebsten bei einer **Gemeinde** oder **Kreis.** Offerten unter **Kb. 4059** befördert **Rudolf Mosse, Kolberg.**

---




---




## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger. Wein und Bier en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

---




**Nur die Marke „Pfeilring"**

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**

Man verlange nur

**„Pfeilring" Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück.

**Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

---

# Soennecken's Briefordner

D. R.-Patent | **Nr 1: 1 Mark * Bestes System** | Ueberall vorrätig

Friedrichstr. 78! BERLIN * F. SOENNECKEN Schreibw.-Fabrik BONN * LEIPZIG Sternwartenstr. 46